



Gentests für Patienten in der Apotheke

Gene bestimmen Wirksamkeit und Verträglichkeit von Arzneimitteln. Ein neues Testverfahren soll eine einfache Analyse der Auswirkung von Arzneiwirkstoffen auf das Individuum ermöglichen und dadurch die Arzneimittelsicherheit erhöhen. Apothekerinnen und Apotheker haben das neue Verfahren in einem Selbstversuch erprobt.

In der Apothekerkammer versucht man weiterhin, die Beratungsleistungen in den Apotheken auszubauen. Neben dem Medikationsmanagement, wo es aktuell Testläufe mit der Uniqa-Versicherung gibt, könnten die Apotheken künftig auch in Sachen „personalisierte Medizin“ neue Angebote machen. Menschen würden ein und dasselbe Arzneimittel oft anders verstoffwechseln, wodurch es beim einen gut wirkt, beim anderen vielleicht weniger oder sogar negative Auswirkungen zeigt, sagt der deutsche Pharmazeut Prof. Dr. Theo Dingermann: „Arzneimittel wirken nicht bei allen Menschen gleich. Sie interagieren mit Proteinen, die fehlerhaft vorliegen können. Das kann dazu führen, dass ein Arzneimittel nicht wirkt oder nicht vertragen wird.“

Ein besonders dramatischer Fall in Österreich war eine Überreaktion eines vierjährigen Kindes auf einen codeinhaltigen Hustensaft, an dem das Mädchen schließlich verstarb. Während tausende andere Kinder keine auffällige Reaktion zeigten, verwandelte der Körper dieses Mädchens das Codein in eine Überdosis Morphin. Solche Fälle sind seit Neuestem verhinderbar, wenn man sein pharmakogenetisches Profil kennt; denn das pharmakogenetische Profil gibt Aufschluss, wie Körper und Arzneistoff harmonieren, über Wirksamkeit und Verträglichkeit und die Anpassung der Dosis eines Stoffes, um unerwünschte Effekte auszugleichen.

„Ob ein Arzneimittel wirkt und ob es Neben- und Wechselwirkungen auslöst, kann nun durch die Bestimmung der individuellen genetischen Polymorphismen analysiert werden. Das ist ein Meilenstein in Richtung mehr Arzneimittelsicherheit“, betonte dieser Tage Mag. pharm. Max Wellan, Präsident der Österreichischen Apothekerkammer. Seit Juni 2016 testeten 526 Apothekerinnen und Apotheker im Selbstversuch ihr pharmakogenetisches Profil. Sie haben Aufschluss über jene 280 Arzneiwirkstoffe erhalten, die bereits aufgrund ihrer Datenlage aussagekräftige Ergebnisse zulassen. Zeigt das Ampelsystem bei einem Wirkstoff die Farbe Grün an, so bedeutet dies, dass das

Arzneimittel gemäß Beipacktext einzunehmen ist. Zeigt es jedoch gelb an, so wird geraten, die Einnahme zu beobachten, während bei „orange“ bereits eine alternative Therapie vorgeschlagen wird. Bei Alarmstufe „rot“ ist höchste Vorsicht geboten. Diese Arzneistoffe sollten gar nicht eingenommen werden, da sie im Körper unerwünschte Reaktionen hervorrufen können. Diese gehen von Unwohlsein, Kopfschmerzen, Kurzatmigkeit bis Störungen der Herzfunktion oder Vergiftungserscheinungen. „Rot“ wird im Schnitt bei 0,2 Prozent der Fälle angezeigt. Durchschnittlich sind rund die Hälfte der getesteten Arzneiwirkstoffe im grünen Bereich.

Entwickelt und angeboten wird der Test von der Firma Humatrix. „Die Pharmakogenetik verbessert die Arzneimittelsicherheit und erhöht die Qualität der apothekerlichen Beratung“, betonte Humatrix-CEO Dr. Anna Eichhorn bei einer Vorstellung. Dingermann vermutet, dass vor allem die Bereiche „gelb“ und „orange“ die Ursache für die geringe Therapietreue vieler Patienten sind. Für die 526 Teilnehmer aus dem Apotheker-Selbstversuch wurden 274 Warnungen für schwerwiegende Probleme (rot) und 10.288 Warnungen (orange) für relevante Probleme ausgesprochen. Besonders interessant waren die Fälle, bei denen die Probleme durch eine Anpassung der Dosis leicht lösbar sind, etwa weil der Patient einen Wirkstoff viel langsamer abbaut als die Norm.

Der pharmakogenetische Test kann derzeit in 250 zertifizierten Apotheken in Österreich gekauft werden. Der Preis für die Endkunden beträgt einmalig 515 Euro. In dem Testkit sind eine Beschreibung und ein Abstrichset enthalten. Es erfolgt ein Abstrich der Mundschleimhaut, den der Kunde selbst durchführt. Anschließend wird der Abstrich eingeschickt. Die Ergebnisse sind in der Apotheke abrufbar. Der Apotheker kann die Auswertung nur in Kombination mit einem Code einsehen, der dem Kunde zugeschickt wird.

RÜM